

ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Vorbericht der Stadt
Billerbeck im Jahr 2017*

INHALTSVERZEICHNIS

→ Ergebnisse der überörtlichen Prüfung der Stadt Billerbeck	3
Managementübersicht	3
Kommunalindex für Wirtschaftlichkeit (KIWI)	5
→ Ausgangslage der Stadt Billerbeck	6
Strukturelle Situation	6
→ Überörtliche Prüfung	9
Grundlagen	9
Prüfbericht	9
→ Prüfungsmethodik	11
Kennzahlenvergleich	11
Strukturen	11
Benchmarking	12
Konsolidierungsmöglichkeiten	12
gpa-Kennzahlenset	12
→ Prüfungsablauf	13

→ Ergebnisse der überörtlichen Prüfung der Stadt Billerbeck

Managementübersicht

Seit der Einführung des NKF 2009 ist es der Stadt Billerbeck in jedem Jahr gelungen, ihren Haushalt zumindest fiktiv auszugleichen. Dafür musste sie bis 2016 in fünf der acht Jahre die Ausgleichsrücklage in Anspruch nehmen, um Defizite abzudecken. 2012 bis 2014 konnte sie dreimal Überschüsse erwirtschaften. Ende 2016 verfügte die Stadt über eine Ausgleichsrücklage von rund 3,7 Mio. Euro.

Da die Stadt Billerbeck seit 2014 abundant ist, ist die Haushaltssituation stark von der Entwicklung ihres Steueraufkommens abhängig. Die gpaNRW glättet die Schwankungen von Steuererträgen und vom Finanzausgleich im „strukturelles Ergebnis“ und bereinigt dabei auch Sondereffekte. Da sich für die Stadt Billerbeck dabei ein positives Ergebnis errechnet, ist ihre Haushaltslage als tendenziell ausgeglichen einzustufen.

Die Eigenkapitalausstattung hat sich gegenüber dem Jahresabschluss 2009 um 0,5 Mio. Euro erhöht und liegt über dem Mittelwert der Vergleichskommunen. Im gleichen Zeitraum hat die Stadt fast ein Drittel ihrer Investitionskredite abgebaut. Die Verbindlichkeiten sind interkommunal unterdurchschnittlich. Dabei entfällt ein erheblicher Anteil auf erhaltene Anzahlungen, denen keine Rückzahlungspflicht gegenübersteht. Billerbeck verfügt aktuell durch noch nicht ausgezahlte pauschale Zuweisungen über eine gute Liquidität. Die Stadt musste in den letzten Jahren keine Liquiditätskredite mehr in Anspruch nehmen.

Die Plandaten weisen nach einem geringen Überschuss in 2017 für 2018 und 2019 Defizite aus. Diese könnte die Kommune weiterhin durch die Ausgleichsrücklage abdecken. Die Plandaten sind insgesamt plausibel. Allerdings könnten die Fehlbeträge höher ausfallen, wenn sich die Konjunktur abschwächt oder die Personalaufwendungen stärker als geplant steigen.

Im Falle einer negativen Entwicklung bieten sich der Stadt bei den Steuern, Beiträgen und Gebühren zahlreiche Möglichkeiten, um höhere Erträge zu erzielen. Diese Potenziale lässt sie bisher bewusst ungenutzt, um ihre Bürger so gering wie möglich zu belasten.

Es gelingt der Stadt Billerbeck, den Wert des Anlagevermögens annähernd konstant zu halten. Aus den Daten der Anlagenbuchhaltung ergibt sich für die Gebäude und Straßen eine relativ hohe Altersstruktur. Aufgrund der durchgeführten Sanierungsmaßnahmen bewertet die Stadt den Gebäudezustand dennoch als gut. Bei den Verkehrsflächen befinden sich dagegen viele Straßen und Wege in schlechtem Zustand. Um dies zu ändern, investiert die Stadt seit 2016 verstärkt in diesem Bereich. Sie hat ein Erneuerungsprogramm für Wirtschaftswege aufgestellt, das eine finanzielle Beteiligung von Landwirten und Anliegern beinhaltet. Im Rahmen eines Städtebauförderprogramms hat sie zudem begonnen, die Straßen im Stadtzentrum zu erneuern. Insgesamt profitiert die Stadt Billerbeck davon, dass sie viele Investitionsmaßnahmen über Förderprojekte finanzieren kann. Dadurch kann sie Sonderposten generieren, die die eigene Belastung durch Abschreibungen mindern.

Die gpaNRW hat darüber hinaus das Angebot zur offenen Ganztagschule (OGS) analysiert. Die OGS in der einzigen Grundschule wird von einem freien Träger durchgeführt, an den die Stadt Billerbeck relativ hohe Transferaufwendungen zahlt. Der Fehlbetrag je OGS-Schüler ist dennoch relativ gering, weil die Stadt eine hohe Elternbeitragsquote erzielt. Wenn die Stadt sich bei den Beiträgen am gesetzlichen Maximalbetrag orientieren würde, könnte sie sogar noch höhere Erträge erzielen. Die Teilnahmequote an der OGS hat sich in den letzten Jahren leicht erhöht, liegt interkommunal aber noch auf unterdurchschnittlichem Niveau. Sollte sie weiter ansteigen und der Raumbedarf steigen, plant die Stadt, unnötige Erweiterungen durch die Mehrfachnutzung der vorhandenen Räume zu vermeiden.

In den Schulsekretariaten sieht die gpaNRW im Vergleichsjahr kein Stellenpotenzial. Sowohl bei der Grund- als auch bei der Gemeinschaftsschule erreicht die Stadt Billerbeck den Benchmark. Wenn die Schülerzahlen der weiterführenden Schule in den nächsten Jahren weiter sinken, sollte sie den Personaleinsatz dort anpassen.

Eine Einordnung der Schülerbeförderungskosten konnte nicht erfolgen, da die Stadt Billerbeck die erforderlichen Daten nicht zur Verfügung gestellt hat.

Im Sportbereich bietet die zentrale Siedlungsstruktur den Vorteil, dass die Stadt Sporthallen und -plätze nicht in mehreren Ortsteilen vorhalten muss. In Relation zur Einwohnerzahl stellen sich die vorhandenen Hallenkapazitäten unauffällig dar. Für den Schulsport sind perspektivisch jedoch nur zwei der vier Hallen erforderlich. Wenn die weiterführende Schule zukünftig zweizügig geführt wird, reichen die Zweifachsporthalle an der Ludgeri-Schule und die Don-Bosco-Sporthalle für den Sportunterricht aus. Nachmittags und abends sind alle Hallen durch den Vereinssport belegt. Hierfür sollte die Stadt Nutzungsentgelte erheben, um eine zumindest anteilige Kostendeckung zu erreichen.

Die Fläche der Sportplätze ist interkommunal unterdurchschnittlich. Trotzdem sind die Spielfelder nur relativ schwach ausgelastet. Die geplante Umwandlung des Tennenplatzes in einen Kunstrasenplatz wird die verfügbaren Nutzungszeiten noch erhöhen. Die Finanzierung des vorhandenen wie auch des geplanten Kunstrasenplatzes erfolgt größtenteils über den nutzenden Sportverein. Trotzdem sind die Aufwendungen je m² Sportplatz bei der Stadt Billerbeck überdurchschnittlich. Grund dafür ist, dass die Kommune einen Platzwart für die Sportanlage stellt und der Bauhof die Pflege- und Unterhaltungsarbeiten übernimmt. Auch in diesem Bereich sollte die Stadt den Verein noch stärker einbinden.

Bei der Betrachtung der Spiel- und Bolzplätze finden wir in Billerbeck viele, gleichzeitig aber sehr kleine Anlagen. Dafür sind die Spielplätze mit vielen Geräten ausgestattet. Diese Struktur führt zu relativ hohen Abschreibungen und Pflegeaufwendungen. Diese könnte die Stadt reduzieren, wenn sie die Anzahl der Anlagen reduzieren würde. Stattdessen könnte sie das Angebot auf weniger, dafür aber größere und attraktivere Spielplätze umstellen.

Kommunalindex für Wirtschaftlichkeit (KIWI)

Die gpaNRW ermittelt und analysiert für jedes Handlungsfeld verschiedene Kennzahlen. Diese Kennzahlen sowie strukturelle Rahmenbedingungen und Steuerungsaspekte bewerten wir im KIWI. Die KIWI-Bewertung zeigt, in welchen Bereichen die Kommune Verbesserungsmöglichkeiten hat. Diese beziehen sich auf Möglichkeiten zur Haushaltskonsolidierung ebenso wie auf Verbesserungen in der Steuerung.

Im Prüfgebiet Finanzen bewertet die gpaNRW allein die Haushaltssituation. Die KIWI-Bewertung spiegelt hier den Konsolidierungsbedarf wider. Sie zeigt damit auch, wie groß der Handlungsbedarf ist, die von uns aufgezeigten Verbesserungsmöglichkeiten umzusetzen.

KIWI-Merkmale

Index	1	2	3	4	5
Haushaltssituation	Erheblicher Handlungsbedarf		Handlungsbedarf		Kein Handlungsbedarf
Weitere Handlungsfelder	Weitreichende Handlungsmöglichkeiten		Handlungsmöglichkeiten		Geringe Handlungsmöglichkeiten

Wie die Bewertung zustande kommt, beschreibt die gpaNRW in den Teilberichten.

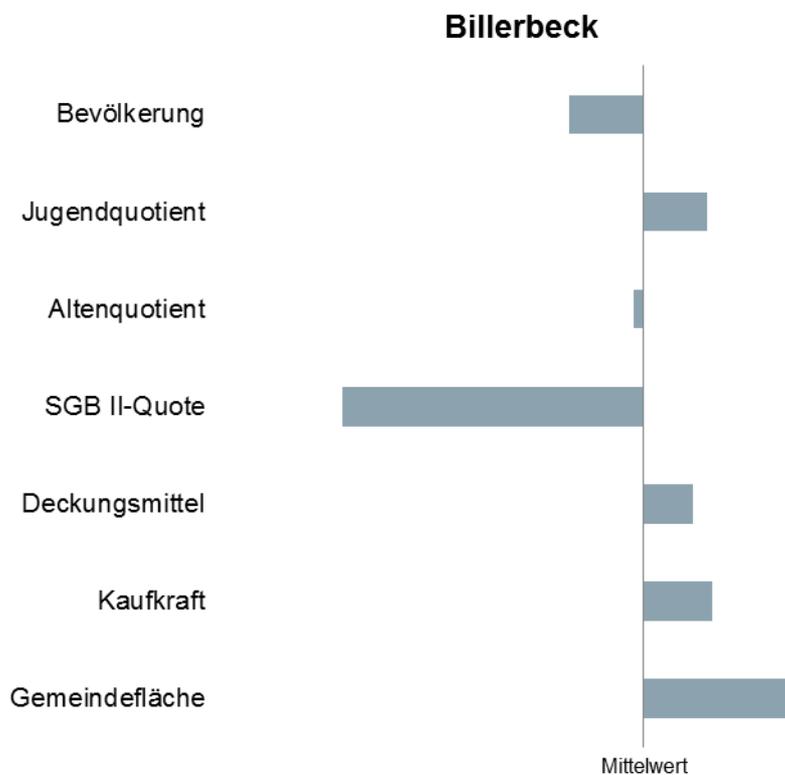
KIWI



→ Ausgangslage der Stadt Billerbeck

Strukturelle Situation

Das folgende Balkendiagramm zeigt die strukturellen Rahmenbedingungen der Stadt Billerbeck. Diese prägen die Ausgangslage der Kommune. Die Strukturmerkmale ermitteln wir aus allgemein zugänglichen Datenquellen¹. Das Diagramm enthält als Y-Achse den Mittelwert der Kommunen im jeweiligen Prüfsegment, hier der kleinen kreisangehörigen Kommunen. Eine Ausnahme bildet das Merkmal Bevölkerungsentwicklung. Hier ist der Indexwert der heutige Bevölkerungsstand der abgebildeten Kommune.



Diese allgemeinen Strukturmerkmale sowie auch individuelle Rahmenbedingungen und Standortfaktoren haben wir im Gespräch mit der Bürgermeisterin und der Kämmerin diskutiert.

Die Bevölkerungszahlen der Stadt Billerbeck waren von 2008 bis 2013 rückläufig. 2014 zeigte sich eine Trendwende, denn in diesem und den beiden folgenden Jahren ist die Kommune gewachsen. Ende 2016 hatte die Kommune 11.594 Einwohner.

Zum Anstieg der Bevölkerungszahl hat in den letzten Jahren auch die Aufnahme von Flüchtlingen beigetragen. Um deren Unterbringung zu ermöglichen, hat die Stadt ergänzend zum vorhandenen Übergangsheim weitere Immobilien gekauft und angemietet. 2016 und 2017 hat sie

¹ IT.NRW, Bertelsmann-Stiftung, Gesellschaft für Konsumforschung (GfK)

zusätzliche Doppel- und Mehrfamilienhäuser gebaut bzw. gekauft, um die angemieteten Wohnungen zumindest teilweise wieder abgeben zu können. Für die Betreuung der Flüchtlinge und der Unterkünfte hat sie außerdem zusätzliches Personal eingestellt. Unterstützt wird die Integration in Billerbeck auch durch ehrenamtliches Engagement.

IT.NRW prognostiziert für die Stadt Billerbeck einen stetigen leichten Rückgang der Bevölkerung. Demnach würde sie bis zum Jahr 2040 rund 1.000 Einwohner verlieren.

Die Stadt Billerbeck selbst geht von einer konstanten Einwohnerentwicklung aus. Diese Einschätzung basiert auf einer anhaltend hohen Nachfrage nach Baugrundstücken. Die Kommune kann aktuell noch in den Neubaugebieten „Wüllen II“ und „Wohnen am Freibad“ Bauplätze zur Verfügung stellen. Für 2018/19 ist geplant, ein weiteres Baugebiet „Buschkamp“ zu erschließen.

Die Bevölkerung in Billerbeck ist familiengeprägt. Dies führt zu einem wachsenden Bedarf an Plätzen in Kindertagesstätten. Der Seniorenanteil ist noch geringer als in vielen anderen Kommunen, wird aber aufgrund der demografischen Entwicklung auch hier weiter ansteigen. Daher ist auch mit einer wachsenden Nachfrage nach Plätzen in Senioreneinrichtungen und altengerechten Wohnungen zu rechnen.

Die extrem niedrige SGB II-Quote zeigt an, dass in Billerbeck nur wenige Einwohner auf soziale Leistungen angewiesen sind. Dies korrespondiert mit der niedrigen Arbeitslosenquote im gesamten Kreis Coesfeld.

Bei den finanzwirtschaftlichen Strukturmerkmalen erreicht die Stadt überdurchschnittliche Werte. Das Einkommensniveau der Bevölkerung liegt auf hohem Niveau. Genauso die Deckungsmittel, die aus den Steuererträgen und Schlüsselzuweisungen je Einwohner berechnet werden. Sie zeigen an, dass der Billerbecker Haushalt über eine starke Ertragskraft verfügt. Diese resultiert vorrangig aus dem hohen Gewerbesteueraufkommen, denn Schlüsselzuweisungen hat die Kommune letztmalig im Jahr 2013 erhalten. Seit 2014 ist sie durchgängig abundant.

Die Gemeindefläche ist mit 91 km² relativ groß (Mittelwert der kleinen kreisangehörigen Kommunen: 78 km²). Die Bevölkerungsdichte ist mit 127 Einwohnern/km² gering (Mittelwert: 210 Einwohner/km²). Die Siedlungsstruktur konzentriert sich auf den Stadtkern, weitere Ortsteile gibt es nicht. Diese Struktureigenschaft ist als Vorteil anzusehen. Eine Zergliederung in Ortsteile führt häufig zu Mehrfachstrukturen (z.B. bei Grundschulen, Sportanlagen, etc.), die den Haushalt belasten. In Billerbeck gibt es dagegen nur eine Grundschule sowie eine Gemeinschaftsschule als einzige weiterführende Schule.

Billerbeck ist ein staatlich anerkannter Erholungsort. Die gut ausgebauten Wander- und Radwege führen viele Auswärtige in die Stadt. Durch die historische Altstadt und die vielen Sehenswürdigkeiten ist der Tourismus ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.

Um ihren Bürgern auch attraktive Freizeitangebote zu ermöglichen, bietet die Stadt ein vielfältiges Kulturangebot mit Musik-, Comedy- und Theatervorführungen. Für Kinder und Jugendliche gibt es neben den Spiel- und Bolzplätzen ein Jugendzentrum, eine Skateboardanlage, ein Kinderkulturprogramm sowie Kinderfilme im Kommunalen Kino.

Umgang mit Handlungsempfehlungen aus vergangenen Prüfungen

Die Ergebnisse der letzten überörtlichen Prüfung hat die gpaNRW im Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Billerbeck vorgestellt. Die Handlungsempfehlungen wurden später in den Fachausschüssen diskutiert. Umgesetzt hat die Kommune nur wenige.

So kalkuliert sie z.B. die Abschreibungen in den Gebührenhaushalten weiterhin nach Anschaffungs- und Herstellungskosten. Die gpaNRW hatte empfohlen, die Wiederbeschaffungszeitwerte anzusetzen.

Verzichtet hat die Stadt auch auf eine Anhebung der Beitragssätze bei den Straßenbaubeiträgen nach dem Kommunalabgabengesetz (KAG). Stattdessen hat sie aber eine anteilige Finanzierung von Erneuerungsmaßnahmen an Wirtschaftswegen über einen Aufschlag auf die Grundsteuer A eingeführt. Außerdem erhebt sie von den Anliegern eine freiwillige Beteiligung an den Investitionen.

Die gpaNRW hatte außerdem empfohlen, die Standards bei der Gebäudereinigung zu verringern. Hierdurch könnte die Kommune ihre Reinigungsaufwendungen verringern. Die Stadt hat sich gegen eine Umsetzung entschieden, weil sie davon ausgeht, dass hohe Reinigungsstandards zu niedrigeren Aufwendungen für die Gebäudeunterhaltung führen.

→ Überörtliche Prüfung

Grundlagen

Zu den Aufgaben der gpaNRW gehört es zu prüfen, ob die Kommunen des Landes NRW rechtmäßig, sachgerecht und wirtschaftlich handeln. Die finanzwirtschaftliche Analyse steht dabei im Vordergrund. Grund dafür ist die äußerst schwierige Finanzlage der Kommunen und der gesetzliche Anspruch, den kommunalen Haushalt stets auszugleichen. Schwerpunkt der Prüfung sind Vergleiche von Kennzahlen. Die Prüfung stützt sich auf § 105 der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen (GO NRW).

Bei der Auswahl der Prüfungsschwerpunkte lässt sich die gpaNRW von ihren Zielen leiten, einen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung zu leisten, die strategische und operative Steuerung zu unterstützen und auf Risiken hinzuweisen. Dabei sind wir bestrebt, einerseits die ganze Bandbreite der kommunalen Aufgaben und andererseits deren finanzielle Bedeutung zu berücksichtigen. Die Auswahl stimmt die gpaNRW vor der Prüfung mit kommunalen Praktikern ab.

In der aktuellen überörtlichen Prüfung vergleicht die gpaNRW die kleinen kreisangehörigen Kommunen miteinander

Der Prüfbericht richtet sich an die für die Gesamtsteuerung Verantwortlichen der Kommunen in Rat und Verwaltung. Er zielt darauf ab, diesen Personenkreis insbesondere in Haushaltskonsolidierungsprozessen zu unterstützen und so einen Beitrag zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Kommune zu leisten.

Prüfbericht

Der Prüfbericht besteht aus dem Vorbericht und den Teilberichten:

- Der Vorbericht informiert über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung. Zudem enthält er Informationen über die strukturellen Rahmenbedingungen der Kommune, die Handlungsfelder des KIWI², zum Prüfungsablauf sowie zur Prüfungsmethodik.
- Die Teilberichte beinhalten die ausführlichen Ergebnisse der einzelnen Prüfgebiete.

Das gpa-Kennzahlenset für die Stadt Billerbeck stellen wir im Anhang zur Verfügung.

Die Berichte der überörtlichen Prüfungen sind auf der Internetseite der gpaNRW veröffentlicht.

Grundsätzlich verwendet die gpaNRW im Prüfbericht geschlechtsneutrale Begriffe. Gerade in der Kennzahlendefinition ist dies jedoch nicht immer möglich. Werden Personenbezeichnungen aus Gründen der besseren Lesbarkeit lediglich in der männlichen oder weiblichen Form verwendet, so schließt dies das jeweils andere Geschlecht mit ein.

² Kommunalindex für Wirtschaftlichkeit

Ergebnisse von Analysen bezeichnet die gpaNRW im Prüfbericht als **Feststellung**. Damit kann sowohl eine positive als auch eine negative Wertung verbunden sein. Feststellungen, die eine Korrektur oder eine weitergehende Überprüfung oder Begründung durch die Kommune erforderlich machen, sind Beanstandungen im Sinne des § 105 Abs. 6 GO NRW. Hierzu muss die Kommune eine gesonderte Stellungnahme abgeben. Dies wird im Prüfbericht mit einem Zusatz gekennzeichnet. In der Stadt Billerbeck hat die gpaNRW keine Feststellung getroffen, die eine Stellungnahme erforderlich macht.

Bei der Prüfung erkannte Verbesserungspotenziale weist die gpaNRW im Prüfbericht als **Empfehlung** aus.

Die in dem Bericht genannten Rechtsgrundlagen haben wir in der Fassung angewendet, die zum Zeitpunkt des geprüften Sachverhaltes galten.

→ Prüfungsmethodik

Kennzahlenvergleich

Der Kennzahlenvergleich ist die prägende Prüfungsmethodik der gpaNRW. Dazu errechnen wir Kennzahlen in den Kommunen und vergleichen diese landesweit. Für den Vergleich ist eine einheitliche Ausgangsbasis erforderlich. Es gibt jedoch keine landeseinheitliche Festlegung unterhalb der Produktbereichsebene, so dass die Produktgruppen häufig unterschiedliche Produkte und die Produkte unterschiedliche Leistungen enthalten. Daher ist der Vergleich nicht unmittelbar aus den Daten der Jahresrechnungen heraus möglich. Wir haben deshalb Aufgabenblöcke mit den dazu gehörenden Grunddaten einheitlich definiert und erheben diese vor Ort.

Die Kommune soll ihren Kennzahlenwert gut einordnen können. Deshalb stellen wir im gpa-Kennzahlenset folgende Werte dar:

- die Extremwerte, also das Minimum und Maximum,
- den Mittelwert, also das arithmetische Mittel und
- drei Quartile.

Quartile werden auch Viertelwerte genannt. Sie teilen eine nach Größe geordnete statistische Reihe in vier Viertel. Das erste Quartil teilt die vorgefundenen Werte so, dass 25 Prozent darunter und 75 Prozent darüber liegen. Das zweite Quartil entspricht dem Median und liegt in der Mitte der statistischen Reihe, d.h. 50 Prozent der Werte liegen unterhalb und 50 Prozent oberhalb dieses Wertes. Das dritte Quartil teilt die vorgefundenen Werte so, dass 75 Prozent darunter und 25 Prozent darüber liegen.

Ebenfalls nennen wir die Anzahl der Werte, die in den Vergleich eingeflossen sind. In den interkommunalen Vergleich hat die gpaNRW die Werte der kleinen kreisangehörigen Kommunen einbezogen. Die Anzahl der Vergleichskommunen wird im Verlauf der Prüfung dieses Segments mit der Zahl der geprüften Städte und Gemeinden wachsen.

Im Prüfgebiet Finanzen erfassen und analysieren wir die wichtigsten materiellen und formellen Rahmenbedingungen der Haushaltswirtschaft. Wir machen den haushaltsbezogenen Handlungsbedarf transparent. Die Prüfung setzt dabei auf den Ergebnissen der örtlichen Prüfung auf.

Strukturen

Die Haushaltswirtschaft in den Kommunen hängt von verschiedenen externen und internen Einflussfaktoren ab. Diese können zum Teil unmittelbar gesteuert werden. Es gibt jedoch auch Einflüsse, die struktureller Natur und somit nicht oder nur langfristig beeinflussbar sind. Unter Strukturmerkmalen versteht die gpaNRW verschiedene, von außen auf die Kommune einwirkende, Einflussfaktoren. Faktoren, die Ergebnisse kommunalpolitischer Beschlüsse sind, zählen nicht dazu, da diese ausdrücklich der Willensbildung unterliegen. Dennoch beeinflussen sie das Gesamtbild einer Kommune. Wir gehen darauf - soweit möglich und erforderlich – in den Teilberichten sowie unter „Ausgangslage der Kommune“ ein.

Benchmarking

Die gpaNRW nutzt als Prüfungsinstrument das Benchmarking. Benchmarking ist eine vergleichende Analyse von Ergebnissen und Prozessen mit einem Bezugswert (Benchmark). Der Benchmark ist ein Wert, der von einer bestimmten Anzahl von Kommunen mindestens erreicht wird. Diese Kommunen erfüllen ihre Aufgaben vollständig und rechtmäßig. Der Benchmark ist grundsätzlich das Ergebnis gezielter Steuerung. Dies schließt die Prüfung mit ein, inwieweit die Kommune selbst Einfluss auf die Verbesserung ihrer Rahmenbedingungen nimmt. Soweit die gpaNRW weitere Kriterien zugrunde legt, stellt sie diese in den Teilberichten dar.

Konsolidierungsmöglichkeiten

Die gpaNRW macht den unterschiedlichen Ressourceneinsatz durch den Vergleich der Kommunen transparent und zeigt Ansätze für Veränderungen auf.

Der in den Kommunen festgestellte Ressourceneinsatz weicht teilweise erheblich von den Benchmarks ab. Die gpaNRW errechnet aus der Differenz des Kennzahlenwerts der Kommune zum Benchmark jeweils einen Betrag, der die monetäre Bedeutung aufzeigt (Potenzial). Dadurch können die einzelnen Handlungsfelder im Hinblick auf einen möglichen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung eingeordnet werden.

Nicht jeden so ermittelten Betrag kann die Kommune durch die konkreten Handlungsempfehlungen kurzfristig vollständig verwirklichen: Personalkapazitäten sollen sozialverträglich abgebaut werden, die Reduzierung kommunaler Gebäudeflächen erfordert ggf. Vermarktungschancen und energetische Einsparungen setzen vielfach Investitionen voraus. Die im Prüfbericht ausgewiesenen Potenziale sind deshalb als Orientierungsgrößen zu verstehen. Die gpaNRW weist Handlungsoptionen zur Konsolidierung im Prüfbericht auf der Grundlage der individuellen Situation der Kommunen aus.

Der Prüfung liegt keine vollständige Betrachtung von Kernverwaltung, Sondervermögen und Beteiligungen zugrunde. Es ist daher möglich, dass in anderen Bereichen weitere Verbesserungsmöglichkeiten bestehen, die über in diesem Prüfbericht beschriebene Handlungsempfehlungen und ggfls. dargestellte monetäre Potenziale hinausgehen.

gpa-Kennzahlenset

Steuerungsrelevante Kennzahlen der von der gpaNRW betrachteten kommunalen Handlungsfelder stellen wir im gpa-Kennzahlenset dar. Die Übersicht enthält Kennzahlen aus Handlungsfeldern, die in vorangegangenen Prüfungen betrachtet wurden.

Die Fortschreibung der örtlichen Kennzahlen sowie der interkommunalen Vergleichswerte ermöglicht den Kommunen eine aktuelle Standortbestimmung. Zusammen mit den aus früheren Prüfungen bekannten Analysen, Handlungsempfehlungen sowie Hinweisen auf mögliche Konsolidierungsmöglichkeiten können die Kommunen sie für ihre interne Steuerung nutzen.

→ Prüfungsablauf

Die Prüfung in Billerbeck hat die gpaNRW von Juli 2017 bis zum Februar 2018 durchgeführt.

Zunächst hat die gpaNRW die erforderlichen Daten und Informationen zusammengestellt und mit der Stadt Billerbeck hinsichtlich ihrer Vollständigkeit und Richtigkeit abgestimmt. Auf dieser Basis haben wir die Daten analysiert.

Für den interkommunalen Vergleich verwenden wir in der Stadt Billerbeck die Daten der Jahre 2015 bzw. 2016. Sofern für 2016 in den einzelnen Handlungsfeldern bereits ausreichend Vergleichsdaten vorlagen, hat die gpaNRW das aktuellere Jahr eingesetzt. Neben den Daten früherer Jahre haben wir ebenfalls Aktuelles berücksichtigt, um Aussagen für die Zukunft machen zu können.

Geprüft haben:

Leitung der Prüfung	Dirk Hungermann
Finanzen	Markus Daschner
Schulen	Hermann Ptok
Sport und Spielplätze	Thomas Scharf
Verkehrsflächen	Thomas Scharf

Das Prüfungsergebnis haben die Prüfer mit den beteiligten Beschäftigten in den betroffenen Organisationseinheiten erörtert.

Herne, den 06.04.2018

gez.

Thomas Nauber

Abteilungsleitung

gez.

Dirk Hungermann

Projektleitung

→ Kontakt

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

t 0 23 23/14 80-0

f 0 23 23/14 80-333

e info@gpa.nrw.de

i www.gpa.nrw.de